

Am Anfang war die «Nothfallstube»

Leitete mehr als eine «Nothfallstube»: Peter Schär 2013 kurz vor seiner Pensionierung vor dem Spital Langnau.

Jahrhundertlang gab es im Kanton Bern ausschliesslich das Inselspital. Das änderte sich 1836.

Peter Schär*

Um im weitläufigen Kanton Bern den beschwerlichen Weg mit Ross und Wagen ins Inselspital zu vermeiden, beschloss der Kanton 1834 die Einrichtung von dezentralen Behandlungsstellen. 1836 errichtete er «Nothfallstuben» auch in Burgdorf (Kirchbühl), in Langnau (Bärau) und in Sumiswald (Schloss). Das Personal: Mägde, eine Köchin und fürs Medizinische eine Wärterin mit einem Jahresgehalt von 45 Franken. Die ärztliche Versorgung wurde den ortsansässigen Ärzten übertragen.

Die «Nothfallstuben» dienten in erster Linie Personen, die sich eine Behandlung zu Hause nicht leisten konnten. Der Kanton bezahlte den Betrieb von 4 bis 5 Betten. Zusätzliche Betten mussten die Gemeinden auf eigene Kosten einrichten und betreiben. Entgelt: pro Pflorgetag 1 Franken, davon 27 Rappen für den Arzt.

*Peter Schär (69) arbeitete von 1982 bis 2013 für das heutige Spital Emmental – bis 2001 als Leiter des Standorts Langnau, dann als Leiter Führungsstab Direktion Logistik und Infrastruktur und Projektleiter Bau in Langnau. Er ist ein versierter Kenner der Berner Spitalgeschichte.

